

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 8

Artikel: Ein Spiel für die Kinderbühne
Autor: R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das eindrückliche Titelbild Otto Baumbergers mit den geharnischten Eidgenossen betrachten, die, kniend, die Wehr mit betenden Händen umklammernd, das heilige Gelöbnis ablegen, zum Schutze und Schirm des Vaterlandes Leib und Leben zu opfern, dann mögen sie sich auch bewußt werden, was sie der Heimat schuldig sind. Zum Schlusse sei noch dankbar erwähnt, daß durch diese Veröffentlichung die SJW-Hefte im letzten Schweizerhaus Eingang gefunden haben, und daß die Gedenkschriftaktion für das Schweizerische Jugendschriftenwerk somit eine Propaganda von unschätzbarem Werte war.

Albert Fischli.

Empfehlenswerte Zeitschriften für unsere Jugend

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung «Der Kinderfreund». Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Das Dezemberheft brachte unter anderem drei zeitgemäße, d. h. der Weihnacht und der Kriegszeit angemessene Erzählungen, die alle drei durch Gehalt und Gestalt das kindliche Gemüt tief im Innersten ergriffen. Sieben meisterhaft gezeichnete Bilder von Albert Heß bereichern das schöne Heft, das sich den übrigen des 57. Jahrganges dieser beliebten Jugendzeitschrift würdig anreihet. *Ein Abonnement als Geschenk wird durch das ganze Jahr Freude bringen.*

Die junge Schweizerin, 22. Jahrgang der Fortbildungsschülerin. Periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen sowie für die eigene Fortbildung junger Schweizerinnen. Zu beziehen bei Buchdruckerei Gaßmann AG. in Solothurn.

Diese ausgezeichnete, lebensnahe und lebensvolle Zeitschrift, die ein hohes Niveau aufweist und in vollem Verstehen dem Alter der Leserinnen Rechnung trägt, kann nur empfohlen werden. Sie vermittelt auch dem Lehrenden wertvolle Stoffe zur Verwendung im Unterricht und ist unserer Zeit und ihren Ansprüchen voll angepaßt. Empfehlenswerte Sondernummern, die herauskamen, sind:

Im Garten, von Frieda Amstutz-Kunz. 30 Rp. — Mein Garten, von Grethe Reinhart. 30 Rp. — Das sonderbare Wasser, von Dr. Max Oettli. 30 Rp. — Von der Elektrizität und ihrer Verwendung in der Küche und Heimbeleuchtung, von Dr. E. Zihlmann, 2. Auflage. 30 Rp. — Krankenpflege, von Schwester Anni von Segesser. 30 Rp. — Die Verkäuferin, von Olga Kämpf. 30 Rp. — Ins Leben hinaus, von Rosa Neuenschwander. Rote Ausgabe 30 Rp., grüne Ausgabe 35 Rp. — Die Haushaltlehre, von Rosa Neuenschwander. 30 Rp. — Die Bauernstube, von Christian Rubi. 30 Rp. — Vom schweizerischen Konsumgenossenschaftswesen, von Dr. H. Faucherre. 30 Rp. — Säuglingspflege, I. und II. Heft, bearbeitet von Schwester Marianne Rytz. Pro Heft 30 Rp. — Geschichte des Schuhes und Blick in eine Schuhfabrik, von Dr. F. A. Bayerlein. 30 Rp. — Dienst im Hause. 30 Rp. — Dienst auf dem Bauernhof. 30 Rp. — Dienst in der Fabrik. 30 Rp. — Obstverwertung im Haushalt, von E. Ryf. 30 Rp. — Weiterbildung, von Rosa Neuenschwander. 30 Rp. — Unser tägliches Brot. 40 Rp. — Unsere Hausangestellten, von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst. 40 Rp. — 650 Jahre Eidgenossenschaft. 40 Rp.

Bei Bezug von mehr als 10 Exemplaren 25 Rp. resp. 35 Rp. je Exemplar, zuzüglich Porto. (Bei Voreinbezahlung des Betrages für Einzelexemplare 15 Rp. für Porto und Spesen mit einzahlen.)

Zu beziehen bei Buchdruckerei Gaßmann AG. in Solothurn.

Ein Abonnement auf «*Die junge Schweizerin*» bedeutet ein wertvolles Geschenk. R.

Ein Spiel für die Kinderbühne

Elsa Muschg : *Oka und Nicolette*. Verlag A. Francke AG., Bern.

Das Spiel ist eine wunderhübsche Dramatisierung des Märchens «Vom treuen Schwesterlein», verfaßt von Lucie Griebel. Kaum hat das Spiel recht begonnen, sind einem der kleine Oka und sein mütterliches Schwesterlein auch schon herzlich lieb und umspinnt einem die ganze Wunderwelt des Zauberwaldes, in welchem der Knabe Oka

durch den Genuß der rot lockenden Beeren für fünfzehn Jahre alles vergibt, während das Schwesternlein in rührender Treue als leuchtende Blume wartet, bis die Zeit erfüllt ist und des zurückgekehrten Bruders Träne Erlösung bringt.

Tanzeinlagen bieten mehrfach Gelegenheit zu rhythmischen Szenen. Außerdem trägt das ganze Spiel die Wunderwelt des Zauberwaldes in sich und sind die Gestalten der Hauptfiguren Oka und Nicolette fein und voll Wärme herausgearbeitet.

Das Spiel verlangt Spieler verschiedensten Alters, es wird in Jugendvereinigungen, auf Schul- und Theaterbühnen sehr willkommen sein und Spielern sowie Zuschauern viel Freude bereiten. Wertvoll ist das Spiel außerdem durch seinen hohen ethischen Gehalt.

R.

Eine Ehrung

Ansprache anlässlich der Jahresversammlung der «Ehemaligen» des Städt. Seminars Bern

Verehrti Anwäsendi !

Liebi Ehemaligi !

Wen ig hütt a der VIII. Houptversammlig über Vereinigung des vor füzig Jahre am vierte Februar 1891 z'Bärn verstorbene

Herr Schueldiräkter Heinrich Tanner

ehrend gedänke, so erfüllen ig dermit zuglych innerschi Dankspflicht allne damalige, wi de hüttige Lehrerschafte gägenüber, die a der stadtbärnische Meitschi- und Töchterschuel ihri Chräft verbruucht hei zum Wohl und Gedeihe für d'Juged und ds Vatterland.

Elf volli Jahr het d'Sprächere im glyche Schuelhuus a der Bundesgaß ihri Schuelbildig gnosse, und das hei nid vili ds Glück gha. Em Herr Diräkter Tanner sy schöni volli Stimm ghören i vo 1880—1883 i der Muschterschuel (Lehramtsschuel), vo der Jumpfer Küeffer gföhrt, wo-n-er zu üüs Chlyne e Tanneboumred ghalte het im große Musigsaal, wo di schönschi Wienachtsfyr stattgfunde het für d'Seminarklasse und d'Muschterschuel. — I de nächschte füüf Jahr, 1883—88, tönt em Herr Diräkter sy Stimm stärker zu üüs Wildfänge, syg's vom Pult här i der Religionsstund oder bir Zügnissteilig, oder uf herrleche Pfingschtsflüge, vo Dänkmalsstätten uus tönt üüs sy mächtigi Stimm dür ds ganz Läbe nache, si het gwüßt z'vermittle zwüsche Eltere und Lehrerschaft und Schüeler, und alles het wider müeße i d'Ornig cho, wenn är gsproche het.

Herr Diräkters Stimm wirkt no gwaltiger i de Pädagogik-, Psychologie- und Gschichtsstunde i de drüü Seminarjahr, und nie vergißt me sy Offeheit üüs gägenüber, wenn sie üüs seit : « Im Grunde regiert in der rechten Familie die *Frau*, sie soll es nur nicht wissen », oder es andersmal « är würdi glänzend im Rächne dür ds Exame falle, wenn är's wider sötti mache ».

Ussert der Schuel ghören i di großi Rednerstimm vo der Münschterchanzel här, wo der Herr Pfarrer zu allne Lüt wuchtidig ds Evangelium verhündet, sogar im alte Zuchthuus, wo jitz üzers neue Poschtgeböüd steit, het är den Armschte prediget.

Am 4. Februar 1891 isch die Stimm plötzlech verstummt; es heißt für dä sünsc̄h chärngsund Ma : Hand vom Pflueg ! Und ghorsam, für sy Familie, sy Seminarklaß und sy ganzi Schuel lydend und bätend, stirbt er zmitts us aller Arbeit use, *vom Glauben zum Schauen*.

Ghören i nid dem Herr Diräkter Tanner sy Stimm no einisch mahnend im hüttige Zytwärde — im Gedicht vo syr Änkelin, wo vor füfgz Jahre Vatter und Großvatter so frueh verlore het ? :

Mys Land

Mys Land,
i ha bis jetz nit all Tag an di dänkt !
Bisch eifach do gsi,
bisch do gsi wie der Bode und wie d'Ärde,
wie d'Bärge und wie 's Tal.
Bisch wie-n-e Muetter do gsi,
und i, dys Chind, bi by der gsi,
und 's isch mer wohl gsi by dr,
mys Land !

Mys Land,
jetz wejt en andere Wind,
es chracht durumme wyt und breit,
und d'Hüser falle zsäme,
d'Bärge zittere, der Bode tuet sech uuf.
Isch d'Muetter tot ?
Und jetz erscht weiß i, daß de *bisch*,
jetz in der Gfohr, und *was d' mer bisch*,
mys Land !